

Liebe Kinder,
nun sind wir schon in der letzten Woche vor Ostern (und den Osterferien) und ich hoffe, es geht euch gut und ihr seid wohlauf.

Ein weiteres Mal lade ich euch herzlich zu einer kleinen Mitmachaktion ein.
Ich freue mich, dass DU dabei bist.

Gestern war **Palmsonntag**. Er erinnert an den letzten Einzug von Jesus in Jerusalem. Die Menschen begrüßten Jesus wie einen König. Mit Palmenblättern legten sie ihm einen Teppich. Palmen galten als heilige Bäume und waren ein Zeichen für das Leben und den Sieg. Der Sonntag weist den Weg Richtung Ostern. Da geht es nämlich auch um einen Sieg.

Mit dem Palmsonntag beginnt die letzte Woche vor Ostern, die sogenannte **Karwoche**. Die Silbe „Kar“ ist aus dem althochdeutschen Wort „Chara“ entstanden. Das bedeutet „Trauer“. Die Karwoche dauert bis Ostersonntag. In der Woche besinnen sich viele Christen still auf ihren Glauben. Sie erinnern sich an das Leiden und Sterben von Jesus.

Wichtige Stationen in dieser Woche sind:

Der **Gründonnerstag**, der erinnert an das letzte Abendmahl von Jesus und seinen Jüngern. Gemeint ist hier aber nicht die Farbe. Das Wort stammt von dem mittelhochdeutschen Wort „Grienen“. Das bedeutet „Wimmern“ oder „Weinen“.

Nach dem Abendmahl wurde Jesus festgenommen und verurteilt.

Der **Karfreitag** ist der traurigste Tag der Christen und damit der einzige Tag im Kirchenjahr, der die Farbe schwarz hat. Er erinnert an den Tod von Jesus am Kreuz. Die Glocken der Kirchen bleiben still. Alle Kerzen sind erloschen.

Nachdem Jesus am Kreuz starb, blieben die Jünger traurig und ängstlich zurück. Der **Karsamstag** gehört deshalb zu den traurigen Tagen dieser Zeit.

Der **Ostersonntag** ist der erste Tag nach der Karwoche. Die Stimmung ändert sich komplett. Aus Traurigkeit wird Freude. Aus Angst wird Mut. Wir feiern die Auferstehung von Jesus und die Überwindung des Todes. Dazu aber später mehr.

Ihr findet im Anhang die Geschichte der letzten Tage von Jesus. Einmal als Text und einmal von mir gesprochen.

Die Geschichte ist nicht ganz einfach und macht traurig.

Warum musste Jesus sterben? Was hatten die Menschen gegen ihn, dass sie ihn sogar töten wollten?

Unbegreiflich, was Menschen anderen Menschen antun. Wie manche Menschen mit anderen umgehen.

Schrecklich, wenn jemand leiden muss und sogar sterben.

Alles das hat Jesus selbst erlebt.

Daran wollen wir uns erinnern.

Du kannst, wenn du Lust hast, mitmachen und diesen schweren Weg von Jesus gestalten. Darin können verschiedene Dinge vorkommen, die an die Ereignisse dieser letzten Woche erinnern:

- Palmkätzchenzweige (Palmsonntag)
- Ein Stück Brot und ein Becher für das letzte Abendmahl (Gründonnerstag)
- Ein Stück Seil für die Fesseln
- Ein Kreuz für den Tod (Karfreitag)
- Ein Stein für das Grab (Karsamstag)
- Eine Kerze und Blumen (Ostern)

Du kannst den Weg gestalten und jeden Tag ein Stück mehr dazulegen und dich erinnern.

Vielleicht fallen dir noch mehr Geschichten aus den letzten Tagen ein? Du kannst ja mal in deiner Kinderbibel nachlesen J und findest vielleicht noch mehr Dinge.

Man nennt diesen Weg auch „Kreuzweg“.

Ich freue mich auf Bilder von eurem gestalteten Kreuzweg.

Ob eure Eltern die Dinge in die richtige Reihenfolge bringen könnten? Versucht's doch mal 😊

Schreibt mir gern, wie es euch gerade so geht und was ihr so erlebt.

Ich vermisse unsere Gemeinschaft und hoffe, dass wir uns bald wieder sehen können.

Bleibt gesund und behütet!

Eure Kati

Die letzten Tage

Im Schutz der Dunkelheit verließen Jesus und die Jünger die Stadtmauern. Im Garten Getsemani, abseits der vielen Menschen, wollten sie übernachten. Einer fehlte. Wo war Judas? „Ich möchte beten“, sagte Jesus zu seinen engsten Freunden. „Bleibt wach und betet mir mit.“ Hätten sie genau hingesehen, sie hätten bemerkt, wie viel Angst Jesus hatte. Aber sie waren müde. Die Augen fielen ihnen zu.

„Vater“, sagte Jesus, „ich habe Angst. Sie werden mich gefangen nehmen. Sie werden mir wehtun, mich töten. Ich kann das nicht ertragen. Ich habe Angst! Aber es soll geschehen, was du willst, nicht das, was ich will.“ Dann wurde Jesus ganz ruhig.

Er stand auf, ging zurück zu seinen Freunden und weckte sie auf. „Könnt ihr nicht auch beten?“ Betreten schwiegen sie. „Da kommt Unheil!“, rief einer. Angsterfüllt sahen alle auf die Fackeln, die sich dem Garten näherten. Sie hörten, wie Waffen klirrten. Und dann ging alles ganz schnell. Ein Trupp bewaffneter Männer war da. Vorne voraus ging Judas. Er begrüßte Jesus wie einen guten Freund mit einer Umarmung und einem Kuss. Und schon hatten zwei Männer Jesus gefasst. Er wehrte sich nicht. Traurig schaute er seinen Freund an: „Mit einem Kuss verrätst du mich?“ Judas erschrak. Vor diesem Blick hatte er sich gefürchtet. Jesus wurde gefesselt und abgeführt.

Alle Freunde waren weggelaufen. Sie hatten Angst bekommen und sich in Sicherheit gebracht. Nur Petrus war noch da. Im Schutz der Dunkelheit folgte er dem Soldatentrupp. Er wollte wissen, was sie mit Jesus machen.

Die ganze Nacht wurde Jesus im Haus des obersten Priesters verhört. Jesus saß draußen am Feuer. Ein Dienstmädchen musterte ihn: „Warst du nicht auch mit Jesus zusammen?“ Petrus stritt das ab: „Ich kenne ihn gar nicht.“

Noch zwei andere erkannten Petrus. Jedes Mal bestritt Petrus das. Der Hahn krächte. Petrus zuckte zusammen. „Noch bevor der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst“, hatte Jesus erst gestern zu ihm gesagt. Petrus lief weg und weinte heftig.

Am nächsten Morgen wurde Jesus zum Stellvertreter des römischen Kaisers gebracht. Der hieß Pontius Pilatus. Er sollte ihn zum Tod verurteilen. Pilatus fürchtete einen Volksaufstand, denn viele waren mitgekommen und riefen: „Jesus soll sterben! Er ist ein Feind des römischen Kaisers. Er will König werden. Lass Jesus kreuzigen!“

Die Soldaten verspotteten Jesus. Sie hängten ihm einen roten Mantel um. Aus Dornen flochten sie eine Krone und setzten sie Jesus auf den Kopf. Dann lachten sie ihn aus und riefen: „Hoch lebe der König der Juden!“

Es blieb wenig Zeit, denn am Abend würde das Fest beginnen. Eilig führten sie Jesus hinaus vor die Stadt. Die Hinrichtungsstätte hieß Golgata. Dort kreuzigten die Soldaten Jesus zwischen zwei Verbrechern. Über seinem Kreuz stand: „Jesus von Nazaret. König der Juden“. So hatte es Pilatus angeordnet.

Ein römischer Hauptmann hatte den Oberbefehl. Viele schauten zu. Einige spotteten: „Wenn er der Sohn Gottes ist, soll er vom Kreuz herabsteigen. Dann werden wir an ihn glauben.“ Etwas entfernt standen einige der Frauen, die immer bei Jesus waren, und seine Mutter. Sie weinten. Obwohl es erst Nachmittag war, wurde es finster. Jesus schrie laut auf und starb. Der römische Hauptmann sagte: „Dieser Jesus war wirklich Gottes Sohn.“

Josef, ein reicher Mann, den alle in Jerusalem kannten, ging Pilatus und bat ihn: „Darf ich Jesus beerdigen?“ Er hatte ein ganz neues, großes Grab machen lassen – eigentlich wollte er selbst einmal dort beerdigt werden. Pilatus erlaubte es, und so wurde Jesus in einem vornehmen Grab begraben. Der Eingang wurde mit einem großen Stein verschlossen. Pilatus befahl, dieses Grab gut zu bewachen. Alle Freunde von Jesus versteckten sich in ihren Häusern. Sie waren traurig und sie hatten Angst.

Quelle: Die Kinder-Mitmach-Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft